

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 156 (2005)

Heft: 6

Nachruf: Klaus Zehntner-Schwob, alt Oberförster, 1923 bis 2004

Autor: Reinhard, Oskar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

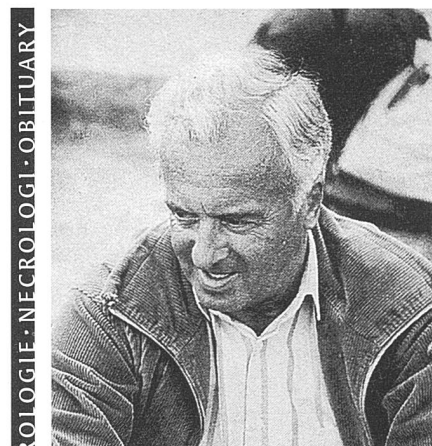
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lichtklima, das Substrat oder die Bodenvegetation beeinflusst wird und ob die Pflanzenhöhen und deren Zuwächse zwischen den Standorten variieren.

Die Ergebnisse zum Lichtregime in Lücken bestätigen bisherige Untersuchungen weitgehend: weniger diffuses und direktes Licht in Kleinlücken, grössere Lichtvariabilität in mittelgrossen Lücken, mehr direktes Licht in Lücken am Hang. 20 Jahre nach der Schaffung der Lücken bedeckte die Bodenvegetation in Mulden 50% und am Hang 40% der Fläche, und Fichtenanwuchs wurde auf allen Standorten und in allen Lückenpositionen gefunden. Die Lückengrösse hatte nur am Hang einen Einfluss auf die Verjüngungsdichte. Die Höhe der Fichtenverjüngung war vom Standort, von der Lückengrösse und von der Position abhängig, während der aktuelle Höhenzuwachs nur von der Position innerhalb der Lücken beeinflusst war. Den kleinsten Höhenzuwachs stellten die Forscher am Südrand, den grössten Zuwachs im Zentrum der Lücken fest. Der Einfluss aller untersuchten Standortmerkmale (Licht, Humusschicht und Bodenvegetation) auf den Verjüngungserfolg wurde für jeden Standort (Mulde, Hang) separat analysiert. In Muldenlage hatte die Mächtigkeit der Humusaufgabe einen positiven, der Deckungsgrad der Bodenvegetation und das Mikrorelief (Mikromulden) einen negativen Einfluss auf die Verjüngungsdichte, allerdings konnten damit nur rund 20% der Dichtewariabilität erklärt werden. Am Hang waren diffuses Licht (-) und Humusaufgabe (+) die wichtigsten Einflussgrössen, und das Modell erklärte immerhin 37% der Dichtewariabilität der Fichtenverjüngung.

Aus den Ergebnissen folgern die Autoren, dass die Verjüngung in Muldenlagen auf mittelgrossen Lücken von 600 bis 800 m² (oder gar grösser) eingeleitet werden sollte. Im Gegensatz dazu beeinträchtigt die direkte Strahlung am SW-Hang die Verjüngung stark. Deshalb werden dort kleine Verjüngungslücken von 100 bis 200 m² empfohlen.

PHILIPPE DUC



Klaus Zehntner-Schwob, alt Oberförster, 1923 bis 2004¹

Am 20. August 2004 verstarb nach längerer, schwerer Krankheit Klaus Zehntner, alt Kreisoberförster von Interlaken, in seinem 81. Lebensjahr. Geboren wurde er

am 9. November 1923 in Basel. Nach Besuch der Schulen in Oberdorf (Baselland) und Waldenburg absolvierte er das Gymnasium in Basel. Da er seinen Vater, der Landtierarzt war, oft auf seinen beruflichen Gängen und während der Jagd begleitete, wurde in ihm das Interesse an der Natur und an der Jagd geweckt. Er entschloss sich deshalb zum Studium der Forstwirtschaft an der ETH in Zürich. Nach erfolgreichem Abschluss seiner Studien, die oft durch Militärdienst unterbrochen wurden, erhielt er 1951 eine auf vier Jahre befristete Stelle des Schweizerischen Nationalfonds bei der forstlichen Versuchsanstalt, wo er sich vor allem mit Fragen der Arbeitstechnik befasste.

Im Jahr 1951 verheiratete er sich mit Esther Schwob aus Interlaken, die er während seiner Gebirgspraxis in Interlaken kennen gelernt hatte. 1952 und 1954 wurden ihnen die beiden Söhne Ueli und Jürg geboren. 1955 bis 1962 arbeitete Klaus Zehntner als Forstingenieur beim Kantonsforstamt Baselland, wo er unter anderem die Gemeinden des Waldenburgertales betreute. Auf den 1. Januar 1963 erfolgte seine Wahl zum Kreisoberförster des Kreises II in Interlaken, wo er sich beruflich voll entfalten konnte und wo er bis zu seiner Pensionierung Ende 1988 ein immenses Arbeitspensum bewältigte.

Gleich bei seinem Amtsantritt sah er sich mit grossen Problemen, entstanden durch den Föhnsturm vom 7. November 1962, konfrontiert. Dieser Sturm hatte die meist unerschlossenen, grösstenteils in Privatbesitz stehenden Gebirgswaldungen stark betroffen. Mit voller Energie organisierte Klaus Zehntner die Räumung, den Abtransport und den Verkauf des Sturmholzes und befasste sich in der Folge mit der Wiederherstellung und der Pflege der zerstörten Schutzwälder. Ein weiteres Aufgabengebiet stellte sich dem jungen Kreisoberförster in der Erschliessung der Wälder und Alpen in seinem Kreis, da er erkannt hatte, dass die Wälder nur mit einer guten Erschliessung nachhaltig bewirtschaftet und gepflegt werden können. Hier leistete er Pionierarbeit, galt es doch sowohl technische Aufgaben (Baugrund, Topografie usw.) als auch strukturelle Probleme (kleine Privatwaldparzellen, komplizierte Eigentumsverhältnisse) zu lösen. Besonders am Herzen lag ihm auch die Bewirtschaftung der Staatswälder in seinem Kreis, insbesondere des Rugins bei Interlaken, wo es ihm gelang, allen verschiedenen Ansprüchen an den Wald (Tourismus, Holzproduktion, Militär, Jagd usw.) bestmöglich gerecht zu werden. Ein grosses Tätigkeitsfeld bildete für Klaus Zehntner die forstliche Ausbildung auf allen Stufen. Er selbst war Lehrherr von mehr als 20 Forstpraktikanten, die heute vielfach höhere Stellen bekleiden. Zudem betreute er als langjähriges Mitglied der eidgenössischen Wählbarkeitskommission und als Experte eine grosse Zahl von Praktikanten.

Von 1968 bis 1988 war Klaus Zehntner Geschäftsführer des Waldbesitzerverbandes Oberhasli-Interlaken, der drei Forstkreise umfasste. Er entwickelte eine umfangreiche Tätigkeit im Interesse der Waldbesitzer durch Organisation des Holzverkaufs sowie Bera-

¹ Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung der Redaktion der Zeitschrift Berner Wald.

tung und Leitung von Kursen. Sehr beliebt waren auch die alljährlichen Exkursionen des Verbandes, die in die ganze Schweiz und teilweise auch ins benachbarte Ausland führten.

Als Jäger und Förster war für ihn die Zusammenarbeit zwischen Forst und Jagd sehr wichtig. Er war langjähriger Präsident des Jagdvereins Hubertus Interlaken. Als kantonaler Hegeobmann, Mitglied des Wald-Wild-Ausschusses und der Jagdkommission des Kantons Bern beschäftigte er sich eingehend mit Fragen der Wildschadenverhütung, wobei es ihm mit seiner weitblickenden Art gelang, viele Brücken zwischen Jägern, Waldbesitzern und Förstern zu schlagen.

Diese Streiflichter aus seiner Tätigkeit bilden nur einen Teil seiner umfangreichen Arbeit, die er während seiner Amtszeit in Interlaken vollbrachte. Klaus Zehntner wies sich über sehr gute Fachkenntnisse und eine unerschöpfliche Arbeitsenergie aus. Mit grossem Einsatz für seinen Beruf suchte er stets praktische Lösungen für alle auftretenden Probleme. Er arbeitete sehr eng mit Gemeindebehörden und Waldbesitzern seines Forstkreises zusammen. Er war viel mehr technischer und naturwissenschaftlicher Berater und weniger «Forstpolizist» in seinem Forstkreis. Kollegen, Mitarbeiter und Untergebene wusste er ohne persönlichen Ehrgeiz und ohne Berufsneid mit seinem Elan gleichermaßen mitzureissen und zu begeistern. Er war ein ausgezeichnete Forstmann, ein vorbildlicher und umsichtiger Vorgesetzter und ein offener, guter Kamerad.

Verfasser

OSKAR REINHARD, a. Kreisoberförster, Mattem b. Interlaken

HOCHSCHULNACHRICHTEN

ETH Zürich: Gründung des Schulbereichs für Erde, Umwelt und Natürliche Ressourcen (S-ENETH)

Die Schulleitung hat der Gründung des Schulbereichs für Erde, Umwelt und Natürliche Ressourcen (School Domain of Earth, Environment and Natural Resources, S-ENETH) der drei Departemente Agrar- und Lebensmittelwissenschaften (D-AGRL), Erdwissenschaften (D-ERDW) und Umweltwissenschaften (D-UWIS) auf den 1. April 2005 zugestimmt.

S-ENETH wird von den drei Departements-Vorstehern des Schulbereichs, den Professoren René Schwarzenbach (D-UWIS), Domenico Giardini (D-ERDW) und Michael Kreuzer (D-AGRL) geleitet. Zum Leiter von S-ENETH ernannte die Schulleitung Professor René Schwarzenbach.

S-ENETH hat sich folgende Ziele gesetzt, an deren Erreichung bereits in den vergangenen Monaten intensiv gearbeitet worden ist:

- Die begonnene strategische Planung, 2008 bis 2011, der S-ENETH-Departemente wird gemeinsam durchgeführt.
- Die Professorenplanung der S-ENETH-Departemente wird koordiniert und nimmt auf die gemeinsame strategische Planung Bezug.